



KURZBERICHT

Deutsch-Japanische Kooperation bei intelligenten Lösungen für Klimaschutz und Energiesysteme

150 Teilnehmer auf 7. Deutsch-Japanischem Umwelt- und Energiedialogforum in Berlin

Klimaschutz braucht Diplomatie, aber auch konkrete Technologien und Projekte. Das 7. Deutsch-Japanische Umwelt- und Energiedialogforum bot kurz vor dem Klimagipfel in Paris wieder einmal eine ideale Plattform für bilateralen Austausch und Diskussion. Experten aus Politik, Industrie und Wissenschaft beider Länder diskutierten zwei Tage lang politische Rahmenbedingungen, wissenschaftliche Erkenntnisse und Erfahrungen bei der Umsetzung in der Praxis im Bereich Energieeffizienz und Smart Cities.

Eröffnet wurde das Forum von Rita Schwarzelühr-Sutter, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium, sowie Makoto Watanabe, Executive Director der zum japanischen Wirtschaftsministerium (METI) gehörigen New Energy and Industrial Technology Development Organization (NEDO).

Die Effekte von Klimaschutz- und Energietechnologien auf die Gesellschaft waren das Thema der ersten Expertenrunde. „Ökologische Nachhaltigkeit wird zum Jobmotor und Katalysator für marktführende Position deutscher Unternehmen weltweit“, zeigte sich Berthold Goeke, Leiter der Unterabteilung Klimaschutz im Bundesumweltministerium, überzeugt. Die unter dem Schlagwort „3 E“ zusammengefassten Säulen der Förderpolitik für Energieeinsparen in Japan (Energiesicherheit, Effizienz, Klimaschutz) erläuterte Mayu Oba von der ebenfalls zum METI gehörigen Agency of Natural Resources and Energy.

Aktuelle Erkenntnisse und Szenarien aus den Berichten des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) und der IEA (International Energy Agency) stellte Prof. Thomas Bruckner (Universität Leipzig/Fraunhofer MOEZ) vor. Demnach gibt es kein Limit für die Integration von Erneuerbaren Energien, die gesamtgesellschaftlichen Kosten sind im Vergleich mit dem erwarteten Wachstumseffekt eher gering. Mit welchen Fördermaßnahmen Innovationen den Weg in die Praxis finden, erläuterte Shungo Suzuki (NEDO) und stellte den erst kürzlich gegründeten „Japan Innovation Council“ vor.

Die Diskussion machte deutlich, dass Deutschland vor allem von Energieeffizienzstrategien im Bereich Produkte („Top Runner“) von Japan lernen kann. Der technologische Wandel muss durch das Zusammenspiel verschiedener Akteure (Politik, Wissenschaft, Industrie, Bürger) vorangebracht werden. Energiespareffekt müssen für die Verbraucher sichtbar gemacht werden, damit die gefürchteten „Rebound-Effekte“ vermieden werden können. Auch dafür sind Technologien nötig.

Um „smart cities“ bzw. „smart communities“ als Vorreiter und „urban labs“ für Klimaschutz ging es in der zweiten Expertenrunde. Während der erstere Begriff eher in Deutschland und auf internationaler Ebene und der letztere in Japan üblich ist, scheint die Idee dahinter doch ähnlich: die Lebensqualität der Bürger soll erhöht und gleichzeitig der Energieverbrauch und schädliche Einflüsse auf die Umwelt minimiert werden.

Michael Jahn von PricewaterhouseCoopers gab einen Überblick über die einige Fakten und verschiedene Facetten von „smart cities“ wie sie beispielsweise in Amsterdam, Eutin oder der „Innovation City Bottrop“ umgesetzt werden. Im Beitrag von Prof. Takeyoshi Kato von der Universität Nagoya wurde deutlich, dass die Sicherung einer kontinuierlichen Stromversorgung im katastrophengeschüttelten Japan als integraler Bestandteil und Aufgabe einer „smart community“ verstanden wird. Unter der Plattform und zugleich Marke „Smart City Cologne“ sind unterschiedlichste Projekte im Bereich Erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Elektrofahrzeuge, Smart Technology (z.B. „Landstrom“ für anliegende Schiffe) zusammengefasst, die Dr. Barbara Möhlendick von der Koordinationsstelle Klimaschutz der Stadt Köln vorstellte. Im „Innovationsviertel“ Köln-Mülheim werden hier virtuelle Kraftwerke, alternative Mobilität, Nearly Zero Emission Zones und Lösungen für die „last mile“ des Lieferverkehrs erprobt.

Das erste deutsch-japanische „smart community“-Projekt stellten der Oberbürgermeister der Stadt Speyer, Hansjörg Eger, und Kenichi Hamana als Vertreter des von NEDO mit der Durchführung beauftragten Unternehmens NTT docomo vor. Unter Beteiligung von 13 japanischen und deutschen Partnern wird hier in zwei Mehrfamilien-Wohngebäuden das Zusammenspiel von PV-Anlagen mit einem Batteriespeicher und Wärmepumpe mit intelligentem Home Energy Management System (HEMS) zur Optimierung des Eigenverbrauchs des Solarstroms erprobt. Sehr deutlich wurde in der anschließenden Diskussion, dass ganz entscheidend für den Erfolg und auch die weitere Ausbreitung von „smart Cities“ bzw. „smart communities“ und den dazu gehörigen Technologien ist, dass die Bürger den Nutzen für sich selbst erkennen. Informationskampagnen wie die „Klimastraße“ in Köln sind dafür sicher ein interessanter Ansatz, aber auch die Weiterentwicklung von Technologien zur Sichtbarmachung von Energieeinspareffekten.

In seinem Schlusswort nannte Masaaki Yamamoto, Leiter der internationalen Abteilung der NEDO, das seit 2007 bestehende Deutsch-Japanische Umwelt- und Energiedialogforum eine für zukünftige Maßnahmen bedeutende wichtige Plattform für den Austausch mit politischen Entscheidungsträgern und Vertretern aus Industrie und Wissenschaft, den NEDO gerne weiter fördern will. Auch die sichtbaren und „unsichtbaren“ Netzwerke, die auf und aus Anlass des Forums geknüpft werden, seien überaus wertvoll. Zum 8. Deutsch-Japanischen Umwelt- und Energiedialogforum lud er nach Japan ein.

Dr. Torsten Bischoff, Referatsleiter Klimaschutz und Energiewende, betonte die Gemeinsamkeiten beider Länder bei den Anstrengungen für Klimaschutz und Energieeffizienz. „Klimaschutz braucht Diplomatie, aber auch konkrete Technologien und Projekte. Das Deutsch-Japanische Umwelt- und Energiedialogforum ist ein idealer Ort für den Austausch darüber“, so Bischoff. Als mögliche Themen für die Fortsetzung des Forums nannte er Wärmeeffizienz, die Verknüpfung von Industrie 4.0 mit Erneuerbaren Energien und Energieeffizienz sowie die Kopplung der Sektoren Strom, Wärme und Mobilität.

Nähere Informationen: www.ecos-consult.com/edf2015

Kontakt: Johanna Schilling, jschilling@ecos-consult.com, Tel. 0541-9778-207